



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

Gehet zu Joseph!

---

Der Graf und sein Diener gingen zum zweiten Haus, sahen die Türe offen stehen und wollten hineingehen. Allein der Hausherr stieß sie mit Ingrimm zurück und schlug die Türe mit großer Heftigkeit zu. Betrübt gingen sie weiter, in der Hoffnung, das Dorf zu erreichen, das kaum eine halbe Stunde entfernt schien. Aber nachdem sie kaum hundert Schritte gegangen waren, wurde es dem Grafen übel. Er wollte sich auf einen umgestürzten Baumstamm setzen, sank aber halb ohnmächtig in den Schnee und sagte: „Nun denn, wenn es so Gottes heiliger Wille ist, will ich hier in Frieden sterben!“

Er bot seinem Diener Georg die Hand und sagte mit Tränen in den Augen: „Lebe wohl, du guter treuer Diener! Gott vergelte dir deine Liebe und Treue! Solltest du Sternfeld noch einmal sehen, so grüße meine Mutter und meine zwei Schwestern!“

#### 4. Wo die Not am höchsten, ist Gottes Hilfe am nächsten.

In diesem Augenblick kam ein ansehnlicher Mann, groß und schön von Gestalt, in russischer, prächtig mit Zobelpelz verbrämter Kleidung in einem Schlitten auf der Straße gefahren. Er sah den fremden Offizier in den Schnee sinken und den jammernnden Soldaten neben ihm niederknien, fuhr sogleich hin, stieg aus und hörte eben noch die letzten Worte des Grafen. Da sagte er mit großer Freundlichkeit in deutscher Sprache: „Gott grüße Sie, meine lieben Freunde! Kommen Sie mit mir; mein Haus im nächsten Dorf steht Ihnen ganz zu Diensten. Alles, was ich habe, will ich mit Ihnen teilen!“

Er befahl dem Fuhrmann, den Schlitten umzuwenden, um ins Dorf zurückzufahren, half dem Grafen einsteigen und setzte sich zu ihm. „Oskinsty“, sprach er zu seinem Begleiter, „laß den braven Krieger neben dich in den Schlitten sitzen“; in wenigen Minuten waren sie bei dem bezeichneten Hause. Es sah aber viel schlechter aus, als es sich für einen so vornehm gekleideten Herrn schickte; auch die untere Stube, in die er sie führte, glich ganz einer gewöhnlichen Bauernstube. Der Herr holte indes eine zierliche, silberne Teemaschine, bereicherte sogleich auf dem Tisch von dem besten russischen Tee und schnitt von dem feinsten russischen Brot dazu auf. „Trinken Sie“, sagte er freundlich, „das wärmt! Indes will ich sehen, was ich Ihnen zu essen vorsetzen kann.“

Er ging, kam sogleich wieder und sagte: „Sie müssen schon vorlieb nehmen; es ist nichts mehr da, als ein Wildbraten, der aber schon angechnitten ist und das zweitemal auf den Tisch kommt. Indes werden Sie ihn gut finden; ich habe schon zu Mittag gespeist und war mir so lieber Gäste nicht gewärtig.“

Ueber eine Weile trug ein Diener einen großen Hirschziemer auf und brachte dann eine Flasche köstlichen Portwein nebst drei geschliffenen, kristallhellen Gläsern. Die ausgehungerten Menschen aßen, und der Hausherr sah ihnen mit sichtbarem Vergnügen zu, daß es ihnen so gut schmeckte. Da er sah, daß sie kaum zu reden vermochten, wollte er sie nicht mit vielen Fragen belästigen, und erkundigte sich bloß nach ihrem Namen, ihrer Heimat und zu welchen Truppen sie gehörten.

Hierauf redete er mit Oskinsty in russischer Sprache, gab ihm, wie es schien, mehrere Befehle, ging dann eilends hinaus, kam über eine gute Weile wieder, setzte sich neuerdings zu ihnen, schenkte ihnen von dem Weine ein und stieß mit ihnen an mit den Worten: „Alle braven Streiter sollen leben! Ich beteure Ihnen, daß

mir, obgleich ich russischer Untertan bin, das traurige Schicksal Ihrer Landsleute sehr leid tut. Ich weiß, daß Sie eigentlich unsere Feinde nicht sind. Wir haben nur einen Feind, Napoleon, jenen Mann, auf dessen allgewaltigen Willen alle die Hunderttausende in unser Land eindringen mußten. Doch jetzt hat ihn Gott gerichtet!“

(Fortsetzung folgt.)

### Mahnung.

Wenn du ein Dörnlein von der Krone Christi hast  
So freue dich! was gern du trägst, wird nicht zur Last.  
Und flücht der Vater dir aus Dornen eine Krone,  
So klage nicht! Er stellt dich gleich dem Gottessohne.

Wenn du ein Fünklein von dem Lichte Christi hast,  
So laß es brennen! schür' es ohne Ruh' und Raß,  
Bis hell es sprüht als Liebesflamme dir im Herzen;  
Denn solche Flamme glüht als schönste aller Kerzen.

Wenn du ein Tröpflein von der Liebe Christi hast,  
So lade Not und Armut gerne dir zu Gast!  
Der uns versprach, gereichten Wassertrunk zu lohnen,  
Ist noch an Güte groß und reich an Himmelskronen.  
W. Edelmann.

### Gehet zu Joseph!

„Seit vielen Jahren hatte ich eine bössartige Wunde am Auge, die trotz allen angewandten Mitteln und ärztlicher Hilfe nicht heilen wollte. In meiner großen Sorge nahm ich meine Zuflucht zum hl. Josef und bin in meinem schwereren Anliegen erhört worden, bitte um ferneren Schutz und Segen für mich und auch für meine Familie. Zu Ehren des hl. Josef versprach ich die Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ und ein Almosen von 10 Mark.“

Man schreibt uns: „Wir haben mehrere Brüder im Feld und waren genötigt, einen Knecht einzustellen. Unser Vater war dreimal auf der Suche, aber umsonst. Durch das „Vergißmeinnicht“ aufgemuntert, nahmen wir unsere Zuflucht zum hl. Josef, versprachen ein Almosen zum Loskauf eines Seidenfindes und Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“. Ganz unerwartet kam ein Knecht 12 Stunden weit her und suchte einen Dienst, den er bei uns fand. Anbei 21 M.“

Aus Wiebelsbach. Dank dem hl. Josef für Errettung aus großer Gefahr unseres in Rußland kämpfenden Sohnes. Missionsalm. dkb. erh. — Eine Leserin des Berg. schreibt: Durch die Gebetserk. im Berg. aufmerksam gemacht, wandte ich mich mit Vertrauen an das h. Herz Jesu, die lb. Muttergottes und den hl. Josef und habe Erhörung gefunden. Mein Mann hatte sich durch einen Sturz ein Fußleiden zugezogen, ich erkrankte an Blutvergiftung und fanden beide rasche Hilfe. 12 M. Missionsalm. liegt bei. Herzl. Dank Jesu, Maria und Josef für erhörte Bitte und um Schutz für unsere Soldaten.

Eine Ordensschwester dankt dem göttl. Herzen Jesu, der allerf. Jungfrau Maria, dem hl. Josef und dem hl. Antonius für Erhörung und bittet um weitere Hilfe. — Holzkirchbarnen: Dank dem göttl. Herzen Jesu, dem hl. Josef und hl. Antonius für Hilfe in schwerer Krankheit. Missionsalmosen war versprochen.

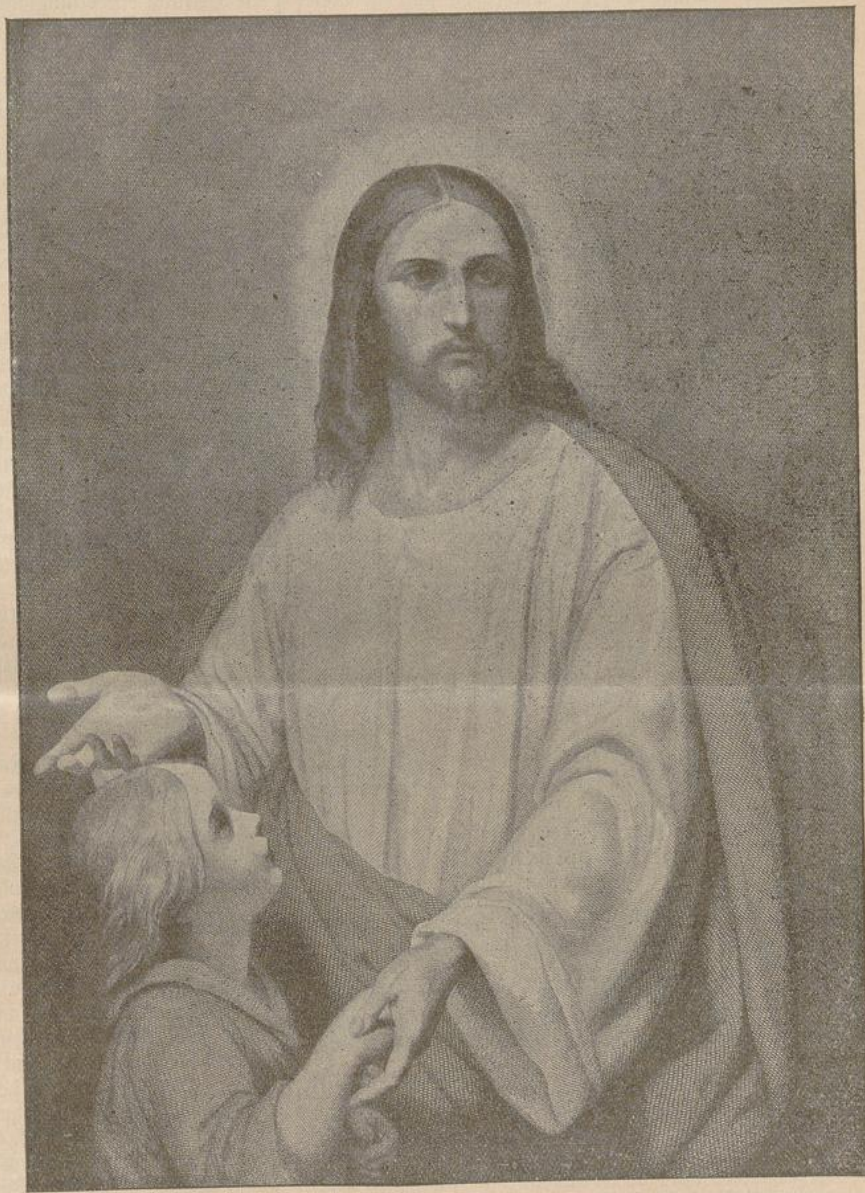
Ich hatte eine schwere Blutvergiftung an der rechten Hand. Der Arzt meinte, die Hand müsse abgenommen

werden. In meiner Angst und Not flehte ich zum göttl. Herzen Jesu, zur lieben Mutter Gottes, zum hl. Josef und zum hl. Antonius, und machte zweimal eine neun-tägige Andacht mit dem Versprechen der Veröffentlichung im Falle der Erhörnung. Auf Josefstag trat Besserung ein und sagte der Arzt zum erstenmale, daß Hoffnung bestehe, die Hand zu retten. Die Besserung hielt an und möchte ich daher mit herzlicher Dankbarkeit mein Versprechen erfüllen.

„Außer den Opfern, die mir der gegenwärtige Krieg auferlegt, wurde auch noch mein Kind von schwerer Krankheit heimgesucht. Da ich eben von Sorgen ganz niedergebeugt war, übergab mir ein Freund eine Nummer vom „Vergißmeinnicht“. Die vielen Gebetserhörungen, die ich darin las, weckten auch in mir ein großes Vertrauen zum hl. Joseph. Ich wandte mich an ihn mit dem Versprechen, ein Heidentkind auf den Namen „Maria“ taufen zu lassen, und sehe mich nun zu meiner Freude verpflichtet, öffentlich Gott und seinen Heiligen zu danken, denn mein Kind erholte sich seitdem in auf-fallender Weise und ist nun wieder vollkommen gesund. Ich bestelle hie-mit das „Vergißmeinnicht“ für das laufende Jahr und bitte mir die früheren Nummern nachzusenden.“

„Beiliegend ein Mi-lionsalmosen von 5 Mk. als Dank für den auf-fallenden Schutz, den die liebe Muttergottes, sowie der hl. Joseph, der hl. An-tonius und Franziskus unsern Söhnen und Brü-dern im Kriege zukommen ließ. Namentlich einer derselben hatte lange Zeit auf der Höhe von Combres die heftigsten Kämpfe mit-zumachen und kam dennoch bis zur Stunde unverwun-det davon. Möge auch fernerhin des Himmels Schutz über ihnen walten! — „Vor einem Monat wurde unser Vater schwer krank. Eine Operation schien unvermeidlich; da nahmen wir unsere Zuflucht zum hl. Vater Joseph und schreiben es seiner mächtigen Fürbitte zu, daß es unserm lb. Vater wieder besser geht. Als Zeichen unseres Dan-kes legen wir 21 M zur Taufe eines Heidentindes bei, zugleich bitten wir um Veröffentlichung im Vergißmeinnicht, weil wir das versprochen hatten.“ — „Zweimal wandte ich mich bei einer schmerzlichen Krankheit mei-

ner Schwester an das göttl. Herz Jesu, und jedesmal mit Erfolg. Das erstmal hatten die Aerzte schon die Hoffnung auf Besserung aufgegeben, doch gerade am Schlußtag der Novene, die ich begonnen hatte, ließ das Fieber plötzlich nach; und auch das zweitemal wurde ich eben so schnell und unerwartet erhört. Tausend Dank



Wittig, Leipzig-Bl., Drei kopffir. 18.

Jesu, der Kinderfreund. Von A. Scheffer.

dem heiligsten Herzen Jesu! Möchten doch diese Zeilen recht viele Leidende zum Herzen Jesu führen, denn dort ist Trost und Hilfe in allen Anliegen der Seele und des Leibes zu finden.“

„Mit Ausbruch des Krieges kam ich in eine recht bedrängte Lage. Mein Mann wurde einberufen, und die Firma, bei der er schon acht Jahre angestellt war, weigerte sich, mir den versprochenen Anteil vom monatlichen Gehalt auszuzahlen. Ich wandte mich nun an die lb. Gottesmutter und den hl. Joseph und versprach nebst

Veröffentlichung im „Vergißmeinnicht“ ein Missionsalmosen von 5 *M.* Da schwanden plötzlich alle Schwierigkeiten und es ward mir geholfen. Darum innigen Dank der lb. Muttergottes und dem hl. Joseph! Möge sich jeder, der in Not ist, recht vertrauensvoll an diese lb. Heiligen wenden.“ — „Wir waren ungerechter Weise vor Gericht verklagt und die Sache zog sich ein volles Jahr in die Länge. Da hat ich mit großem Vertrauen die lb. Muttergottes und den hl. Joseph, sie möchten mich doch nicht im Stiche lassen; nebst Veröffentlichung versprach ich 10 *M.* als Missionsalmosen. Mein Vertrauen wurde belohnt, die Sache ist glücklich abgelaufen. Bei diesem Anlaß möchte ich auch meinen verstorbenen Vater in den Mariannhiller Meßbund aufnehmen lassen; die Aufnahmegebühr von 1 *M.* sende ich zugleich mit dem versprochenen Missionsalmosen durch Postanweisung.“

„Ich hatte mir jüngst durch einen Sturz von der Treppe arg wehe getan und empfand solche Schmerzen im Rücken, daß ich kaum mehr sitzen und aufrecht stehen konnte. In meiner Not versprach ich zu Ehren des hl. Joseph und der lb. Muttergottes vom guten Rat eine hl. Messe nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Wie durch ein Wunder ging es mir schon am Sonntag darauf viel besser und ich hoffe, in Bälde ganz hergestellt zu sein. Möchte hiemit dauernd das „Vergißmeinnicht“ bestellen.“ — „Eine Abonnentin des „Vergißmeinnicht“ bat mich, Ihnen zwecks der Veröffentlichung folgendes mitzuteilen: Vor einiger Zeit erkrankte das jüngere ihrer beiden Kinder an einem Halsleiden und mußte operiert werden. Die Mutter nahm ihre Zuflucht zur lb. Muttergottes, sowie zum hl. Joseph und hl. Antonius und versprach Veröffentlichung im Falle der Erholung. Seitdem ist das Kind wieder vollständig genesen und die Mutter beeilt sich, ihr Versprechen zu erfüllen. Aus Dank legt sie *M.* 3.40 „Antoniusbrot“ für die Mission bei.“ — „Innigsten Dank der lb. Himmelsmutter und dem hl. Vater Joseph für Befreiung von einem schweren hartnäckigen Ohrenleiden!“

Eine junge Mutter hatte zweimal eine äußerst schwere Niederkunft; jedesmal starb das Kind nach Empfang der Nottaufe. Das drittemal wandte sie sich recht vertrauensvoll an den hl. Joseph, und siehe, es verlief alles gut. Mutter und Kind sind gesund; der Vater ist im Krieg. Die glückliche Mutter sendet aus Dank zum hl. Joseph ein Missionsalmosen von 21 *M.* und bittet um Veröffentlichung, damit auch andere in ähnlicher Not sich an den großen Heiligen wenden. — „Bei Ausbruch des Krieges hatte sich mein einziger, erst 17 Jahre alter Sohn freiwillig zum Dienste des Vaterlandes gemeldet. Da ich seit einiger Zeit keine bestimmte Nachricht mehr von ihm erhalten hatte, nahm ich meine Zuflucht zu unserer U. L. Frau von der immerwährenden Hilfe, sowie zum hl. Joseph und zum hl. Antonius und versprach, falls mein Sohn auf einige Zeit in Urlaub käme, den Betrag von 20 *M.* als „Antoniusbrot“ zu geben. Wirklich ging mein Wunsch in Erfüllung, weshalb ich das gegebene Versprechen mit Freuden erfülle und zugleich den genannten Heiligen öffentlich meinen innigsten Dank ausdrücke.“

Anderere Berichte lauten: „Dank dem hl. Joseph und Antonius für die Erlangung guter Dienstboten (7 *M.* Almosen), für Erholung in einem Kriegsanklagen, für wieder erlangte Gesundheit, für die Abwendung eines Unglücks im Stall (5 *M.* Antoniusbrot, Heidenkind versprochen), für die Erlangung eines guten Zeugnisses

beim Jahreschlusse (5 *M.* Missionsalmosen), für die gänzliche Heilung eines alten, schweren Beinübels (Heidenkind gekauft), für Erholung in einem wichtigen Anliegen (35 *M.* für die Mission), für Hilfe in einer schweren Gerichtssache, für Erlangung einer guten Stelle und die Genesung der Mutter (5 *M.* Missionsbrot), für die Heilung eines langjährigen Halsübels, sowie für das glückliche Bestehen eines Examens nebst der Bitte für unsern im Feld stehenden Sohn (15 *M.* Alm.). Nach Anrufung der Fürbitte des hl. Joseph wurde ich von einem hartnäckigen Magenleiden befreit. Dank dem hl. Joseph für die Genesung von einem schweren inneren Leiden, für die Erlangung einer guten Dienstherrenschaft, für die Heilung eines mehrjährigen Fußleidens, bestehend in Sehnenanschwellung, für die glückliche Geburt eines Knaben (10 *M.* Missionsalmosen), für das Vorrücken meines Neffen in eine höhere Klasse.“

„Vor etwa einem Jahre befiel mich ein Ohrenleiden, so daß ich zeitweilig recht schwerhörig wurde. Ärztliche Hilfe, die ich in Anspruch nahm, blieb erfolglos, auch mehrere Novenen zu Ehren des hl. Joseph brachten mir keine Heilung. Zuletzt versprach ich nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht ein Heidenkind taufen zu lassen, und nun wurde ich erhört; kurz darauf war mein Ohrenleiden wie verschwunden. Tausend Dank dem lieben hl. Joseph!“ — „In einer wichtigen Berufswahl versprach ich, fünf Heidenkinder taufen zu lassen, und zwar eines auf den Namen der allerseligsten Jungfrau Maria, zwei auf den Namen des hl. Joseph und zwei auf den des hl. Antonius. Mein Gebet wurde in ganz augenscheinlicher Weise erhört; ich erhielt, was ich so heiß gewünscht hatte.“ — „Im Dezember vorigen Jahres zog ich mir durch Erkältung einen heftigen Bronchialkatarrh zu, der mir solche Atembeschwerden verursachte, daß ich immer aufrecht im Bett sitzen mußte. Der Arzt selbst erklärte, er könne mir nicht helfen, höchstens könne er im Falle der Not zu einiger Linderung der Schmerzen Einspritzungen machen. Nun nahm ich meine Zuflucht zur lieben Mutter Gottes, sowie zum hl. Joseph und hl. Antonius und versprach ein Heidenkind auf der Namen „Joseph-Anton“ taufen zu lassen. Seitdem ließ die Krankheit ohne Medikamente allmählich nach und heute kann ich wieder alle Arbeiten verrichten. Veröffentlichung im Vergißmeinnicht war versprochen.“

— „Seit Jahren lesen wir in unserer Familie das „Vergißmeinnicht“; ermuntert durch die vielen Gebetserhörungen nahmen auch wir in verschiedenen Anliegen unsere Zuflucht zum hl. Joseph und zum hl. Apostel Judas Thaddäus, und wurden immer in auffallender Weise erhört. Wir sagen hiemit den genannten lieben Heiligen tausendfach Dank und legen zu ihrer Ehre ein Missionsalmosen von 10 *M.*, sowie den Betrag für ein Heidenkind bei.“ — „Hiemit übersende ich Ihnen 100 Mark für die Mission. Die Gabe ist die Folge eines Gelübdes zu Ehren des hl. Joseph, an den wir uns vertrauensvoll gewandt hatten, als wir von einem uns nahestehenden Krieger fünf Monate hindurch keine Nachricht mehr erhalten hatten. Jetzt ist, Gott sei Dank, alles wieder gut. Veröffentlichung war versprochen.“

Ein österreichischer Soldat läßt sich also vernehmen: „Meinen innigsten Dank der lieben Muttergottes, sowie dem hl. Joseph und dem hl. Antonius für den wunderbaren Schutz in so vielen Kriegsgefahren! Wenn ich im bestigsten Kugelregen stand, empfahl ich mich fortwährend den genannten Heiligen; meine Angehörigen zu Hause aber hielten in gleicher Meinung mehrere No-

venen zu Ehren des hl. Joseph. Im Oktober kam ich mit einer leichten Verwundung am Kopf und Schulter davon, während mir der gleiche Schrapnellschuß leicht hätte den Tod bringen können. Später, beim Rückzug von Belgrad, kam ich in große Gefahr, gefangen genommen zu werden, doch wurde ich im letzten Augenblicke noch gerettet. Im Winter erfror mir zwar die rechte Hand und mußte ich einige Finger einbüßen, doch muß ich Gott noch danken, daß mir nichts Schlimmeres widerfahren ist. Gegenwärtig bin ich bei den Barmherzigen Brüdern in guter Pflege und hoffe ich bald wieder gesund zu sein. Da meine Angehörigen die Taufe zweier Heidenkinder auf die Namen Joseph und Anton versprochen haben, lege ich zu diesem Zweck den Betrag von 44 Kronen bei. Möchten durch diese Zeilen recht viele ermuntert werden, in dieser schrecklichen Kriegszeit ihre Zuflucht zum hl. Joseph zu nehmen; er ist der mächtigste Kriegspatron.

„Ich lege zu Ehren des hl. Joseph 4 Kronen und weitere 4 als Antoniusbrot bei, und sage dem hl. Joseph und dem hl. Antonius für mancherlei Hilfe meinen innigsten Dank. Auch die Dienerin Gottes Theresia vom Kinde Jesu hat mir schon oft geholfen; möge sich ihre Verehrung immer mehr verbreiten und bald ihre Seligsprechung erfolgen.“ Ein Pfarrer schreibt: „An meinem Unterschenkel hatte sich eine tiefe, schmerzende Wunde gebildet, die mich in meinen Amtsverrichtungen sehr hinderte. Ich nahm meine Zuflucht zum hl. Joseph und gelobte nebst Veröffentlichung im Bergißmeinnicht ein Missionsalmosen. In kurzer Zeit war die Wunde geheilt; dafür dem treuen Helfer tausend Dank!“

— „Meine Schwester wurde voriges Jahr von einer schweren Krankheit befallen und schwebte mehrere Monate hindurch in Todesgefahr. In unserer Not flehten wir die liebe Muttergottes, sowie den hl. Joseph und den hl. Antonius um ihre Fürbitte an und zwar mit Erfolg. Die Kranke wurde gegen alles Erwarten wieder so gesund wie früher. Zum Dank senden wir 10 Mk. für die armen Heidenkinder.“

„Mein einziges Kind wurde Tag und Nacht von Krämpfen befallen, gegen welche kein Mittel helfen wollte. In meiner Not betete ich zum hl. Joseph und versprach ein Missionsalmosen; bald darauf wurde mein Kind wieder gesund.“ — „Ich habe vier Söhne im Felde stehen. Von einem derselben tauchte plötzlich das Gerücht auf, er sei vermißt oder gar tot. In großer Angst betete ich zum hl. Joseph und zum hl. Antonius und versprach im Falle der Erhörung ein Missionsalmosen von 5 Mk. Kurz darauf erhielt ich von meinem Sohne die Nachricht, er sei noch gesund und munter. Den genannten Heiligen sei öffentlich mein Dank gesagt; mögen sie auch fernerhin meine vier Söhne beschützen!“ — Ein Dienstmädchen schreibt: „Ich hatte, als ich vor zwei Jahren fremd und fast mittellos in eine große Stadt am Rhein kam, versprochen, für die Mariannhiller

Mission gelegentlich ein paar kleine Statuen zu kaufen. Da nun aber in gegenwärtiger Kriegszeit die Sendung von Statuen nicht wohl angeht, lege ich als Ersatz den Betrag von 10 Mk. bei.“

„Unser Sohn war im Krieg fast drei Monate vermißt und wir konnten trotz aller Nachforschungen keine Gewißheit über sein Schicksal erlangen. Hierauf wandten wir uns im Gebete an den hl. Joseph und den hl. Antonius und erhielten kurz darauf eine Antwort vom Feldwebel seiner Kompanie. Die Nachricht war aller-



Die neueste Aufnahme S. H. des Papstes Benedikt in Rom.

Diese Aufnahme wurde von N. Bercheid angefertigt, der im Auftrage Seiner Eminenz des Hochwürdigsten Herrn Kardinals Dr. von Hartmann, Erzbischof von Köln, nach Rom reiste.

dings keine gute, doch immerhin eine bestimmte (drei Mark Antoniusbrot).“ — „Bei Ausbruch de Krieges wurde ich infolge von Ueberanstrengung und Ueberreizung der Nerven von der Selbstucht befallen. Mein Zustand schien hoffnungslos, man begann eine Novene zum hl. Joseph, und gerade am letzten Tag derselben trat eine Wendung zum Besseren ein. Desgleichen schreibe ich der Hilfe des hl. Joseph das glückliche Bestehen eines Exomens zu und lege zum Dank für die doppelte Hilfe den Betrag von 40 Mk. zu Taufe von 2 Heidenkinder bei.“ — „Hiemit übersende ich Ihnen 100 Fr. als Missionsgabe. Wir hatten uns in verschiedenen Anliegen an die liebe Muttergottes und den hl. Joseph gewendet

und Hilfe gefunden. Veröffentlichung im Vergißmeinnicht war versprochen. Der lieben Gottesmutter und dem hl. Joseph unsern innigsten Dank!" — „Vor einiger Zeit hatte ich ein Manco von fast 2000 Fr. zu decken, ohne die nötigen Mittel hierfür zu besitzen. Ich wandte mich an den hl. Joseph, und schon wenige Tage darauf erklärte sich eine edle Frau bereit, mir zu helfen. Gott und seinen Heiligen sei Dank! Wer in Not ist, gehe zu Joseph." — „Es wurde uns ein Schuldbrief von mehreren tausend Frank gekündigt. Unsere Verlegenheit war groß, denn wie sollten wir in gegenwärtiger Kriegszeit schnell so viel Geld aufbringen? Der Gläubiger wollte von seiner Forderung nicht absteigen; als ich aber eine Novene zu Ehren des hl. Joseph begonnen und Veröffentlichung im Vergißmeinnicht versprochen hatte, wurde er plötzlich anderen Sinnes und erklärte, er wolle sich bis auf bessere Zeiten gedulden. Dem hl. Joseph sei dafür unser herzlichster Dank gesagt!"

Viele andere Berichte können wir wegen Mangel an Raum nur kurz andeuten. Da heißt es z. B.: „Herzinnigen Dank dem lieben hl. Joseph für die Erlangung einer guten Wohnung, für ein glücklich bestandenes Examen, für eine gute Stelle in harter Kriegszeit (25 Fr. für ein Heidenkind), für die Zulassung meines Patentkinds zur ersten hl. Kommunion, für die Genesung unseres Vaters von schwerer Brustwasserjucht (10 Fr. Almojen). Dem hl. Antonius von Padua und dem hl. Joseph Dank für öftere Hilfe in großen Anliegen! Zu Ehren des hl. Antonius 5,50 Mk., zu Ehren des hl. Joseph 3,50 Mk. Almojen. Dank dem hl. Joseph in einer wichtigen Militärangelegenheit (Heidenkind gekauft), für das Vorrücken meines kleinen Bruders in eine höhere Klasse (8 Mark Almojen), für Kinderlegen (Heidenkind „Joseph“ gekauft), für eine glückliche Entbindung, für Hilfe in schwereren Hausangelegenheiten (8 Mk. Almojen), für die Aufnahme meines Bruders ins Erzbischöfl. Knabenseminar, für die Sinnesänderung eines unfolgsamen Studenten (10 Mk. Missionsalmojen), für die Erlangung einer Staatsstelle ohne vorausgehendes Examen, für Hilfe in der Standeswahl, für die Genesung eines schwerkranken Kindes (10 Mk. Almojen), für glückliche Rückkehr aus dem Krieg (10 Mk. Almojen), für den glücklichen Verlauf einer Operation (2 Heidenkinder gekauft), für Hilfe in einem Seelenanliegen (10 Mk. Almojen), für die Heilung meines Vaters von Verfolgungswahn und die Heilung meines Kindes von einer Drüsenanschwellung (10 Mk. Almojen), von Muskelrheumatismus (5 Mk. Almojen), für Hilfe gegen die ungerechte Anklage eines militärischen Vorgesetzten, für die Rückkehr eines seeleneifrigen Priesters auf seinen früheren Posten, für Hilfe in einem Unterleibsleiden (10 Mk. Almojen), Heilung einer großen Schnittwunde (Heidenkind gekauft), für gütliche Beilegung einer Streitsache usw. usw.

Drum, wer in leiblicher oder geistiger Not ist, wende sich vertrauensvoll an den hl. Joseph; ihn hat der Herr gesetzt über sein ganzes Haus.

### St. Antonius hat geholfen.

„Mein Sohn wurde lange Zeit im Kriege vermißt. Ich wandte mich an den hl. Antonius mit dem Versprechen, ein kleines Missionsalmojen zu seiner Ehre zu geben und erfuhr hierauf, daß sich mein Sohn in russischer Gefangenschaft befinde und noch gesund sei.“ Ganz ähnlich läßt sich eine zweite Vergißmeinnicht-Leserin ver-

nehmen; ihr Mann zählte zu den Vermißten, sie gab ein „Antoniusbrot“ von 5 Mk. und erfuhr kurz darauf, ihr Mann sei Kriegsgefangener in Frankreich.

„Ich war in Gefahr, eine bedeutende Summe Geldes zu verlieren, nachdem ich mich aber vertrauensvoll an den hl. Antonius und den hl. Joseph gewandt hatte, blieb mir die ganze Summe erhalten. Ein anderesmal hatte ich einen Schmuckgegenstand verloren; ich betete zum hl. Antonius und hatte kurz darauf das Glück, ihn wieder zu finden. Auch sonst haben mir die genannten lieben Heiligen wiederholt und in ganz auffallender Weise geholfen.“

„Zu Beginn des Krieges konnte unser Sohn fast keines der Pakete erhalten, die wir an ihn schickten; ähnlich war es mit den Briefen. Nachdem wir aber zu Ehren des hl. Joseph und des hl. Antonius ein Missionsalmojen nebst Veröffentlichung im Vergißmeinnicht versprochen hatten, waren plötzlich alle Schwierigkeiten wie verschwunden.“ — „Wir hatten gerade ein paar größere Pakete an unsern Bruder, der im Felde steht, abgesandt, als er uns schreibt, er sei inzwischen einem anderen Armeekorps zugeteilt worden. Wir beteten zum hl. Antonius, und die Pakete kamen trotz der alten Adresse richtig an ihrem Bestimmungsorte an.“

„Meine Schwester hatte auf einem starkbesuchten Markt einen wertvollen Rosenkranz, der ihr zugleich ein teures Andenken war, verloren. Sie ließ nun zu Ehren des hl. Antonius eine hl. Messe lesen und versprach im Falle der Erhörnung Veröffentlichung im Vergißmeinnicht. Einige Wochen darauf brachte eine Person den Rosenkranz zum Konsumverein, wo er meiner Schwester wieder eingehändigt wurde. Lege aus Dank ein kleines Missionsalmojen bei.“ — „Dank dem hl. Antonius für das Wiederfinden eines sehr wertvollen Paketes, das ich schon verloren glaubte! — Unser Kind hatte ein Bestellbüchlein von der Post verloren. Ich betete zum hl. Antonius und versprach ein Missionsalmojen von 10 Fr.; zwei Stunden darauf fand ein anderes Mädchen das Buch und brachte es uns zurück.“

### Die Macht der Liebe.

Was in der materiellen Weltordnung die Sonne, das ist in der gesellschaftlichen und moralen die Liebe. Gleichwie die Sonne die Spitzen der Berge erleuchtet, die Talgründe erhellt, die Flüsse, Seen und Meere in flüssiges Gold verwandelt und in wenigen Augenblicken da ein Paradies hervorzaubert, wo soeben noch alles schwarz und freudeleer war, so ergießt die Liebe über ein sonst ödes Leben einen wunderbaren Reiz und bringt Wärme und Farbe, Schönheit und Leben selbst in das kleinste, unscheinbarste Ding, das uns zuvor kaum einer Beachtung würdig schien. Das neugeborne Kind lebt, entwickelt sich und wird stark im Sonnenschein der Liebe seiner Mutter; und selbst Erwachsene, Männer wie Frauen, wenden sich naturgemäß einer aufopfernden, freundschaftlich gesinneten Seele zu, wie die Sonnenblume nach dem vom hl. Franz von Sales gewählten Gleichnis, ihre Blumenkrone stets der Sonne zuwendet.

Jeder Gegenstand, der unser Interesse fesselt, verliert mit der Zeit seinen Reiz, oft werden wir seiner nur allzusehnell satt und überdrüssig. Anders die Liebe; sie bleibt, wenn sie auch den Gegenstand wechselt. Die Liebe in irgendeiner Form bildet fast bei jeder Erzählung den belebenden Einschlag, sie ist die Seele und das belebende Prinzip in Poesie und Dichtung und belebt